



Athanasius Handbuch

Herausgegeben von
PETER GEMEINHARDT

Mohr Siebeck

Athanasius Handbuch

Athanasius Handbuch

herausgegeben von

Peter Gemeinhardt



Mohr Siebeck

Die Theologen-Handbücher im Verlag Mohr Siebeck werden herausgegeben von
ALBRECHT BEUTEL

e-ISBN PDF 978-3-16-151653-5
ISBN 978-3-16-150079-4 (Leinen)
ISBN 978-3-16-150078-7 (Broschur)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2011 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde-Druck in Tübingen aus der Minion Pro und der Syntax gesetzt, auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden. Den Umschlag gestaltete Uli Gleis in Tübingen unter Verwendung eines Mosaiks aus der Cappella Palatina in Palermo.

Vorwort

Leben, Schriften und Wirkung des Athanasius von Alexandrien in einem Handbuch zu dokumentieren ist ein anspruchsvolles Unterfangen. Bei kaum einem Autor divergieren in der patristischen Forschung der letzten beiden Jahrhunderte Würdigung und Kritik seines theologischen und kirchenpolitischen Agierens so wie bei Athanasius. Wie der Bischof von Alexandrien zu Lebzeiten oft mehr Feinde als Freunde hatte – seiner letztlich erfolgreichen Selbststilisierung zum alleinigen Vorkämpfer der nizänischen Orthodoxie zum Trotz –, so haben auch in der Forschung des 19. und 20. Jahrhunderts die Kritiker über weite Strecken die Diskussion bestimmt. In jüngerer Zeit werden allerdings Athanasius' Person, seine Schriften, sein Wirken als Bischof und seine Theologie differenzierter und *sine ira* gewürdigt. Nicht alle, die sich wissenschaftlich mit Athanasius beschäftigen, sind dadurch gleich seine Freunde geworden; aber zumindest sind pauschale Verdikte über den unnachgiebigen Machtpolitiker und wenig reflektierten Theologen weitgehend aus dem Forschungsdiskurs – wenn auch nicht aus populären Darstellungen – verschwunden.

Es erscheint daher nicht nur möglich, sondern auch sinnvoll und geboten, den Stand und die sich daraus ergebenden Perspektiven der Athanasius-Forschung in einem Handbuch zu dokumentieren, das Studierenden, theologisch und historisch an Athanasius Interessierten sowie Fachkollegen und -kolleginnen als Referenzwerk dienen möge. Was das Handbuch leisten soll (und was es nicht leisten kann), sei im Folgenden kurz ausgeführt.

Ziele und Grenzen

Die Athanasius-Forschung ist vielfach im Fluss. Das gilt nicht nur für die Editionen und für die theologische Auswertung der Schriften, sondern auch für die moderne Biographie über Athanasius, die noch geschrieben werden muss. Ein schlüssiges Gesamtbild zu zeichnen, das über Kanonisations- oder Verketzerungsstrategien hinaus gelangte, kann das Handbuch nicht leisten; es dokumentiert aber die Vorarbeiten, die eine solche Biographie möglich erscheinen lassen. Eine knappe Monographie wird David Gwynn 2012 unter dem Titel »Athanasius of Alexandria: Bishop, Theologian, Ascetic, Father« in der »Christian Theologians in Context Series« (Oxford University Press) vorlegen; das Manuskript hat er mir dankenswerterweise vorab zugänglich gemacht. Eine neue Synthese zu Athanasius wird offenbar als dringlich und möglich empfunden; sie müsste – noch umfassender, als es Gwynns Buch beabsichtigt – den Protagonisten aus einer Mehrzahl von Perspektiven in den Blick nehmen, um ihm gerecht zu werden, und zugleich eine »biographische Vision«, die Charles Kannengiesser ange-mahnt hat, zugrunde legen. Ich meine, das Bischofsamt ist der Kern, aus dem sich eine solche Synthese des Lebens und Wirkens des Athanasius – jenseits

überholter Alternativen von »Theologie und Kirchenpolitik« o. ä. – wird entwickeln lassen.

Dass zu vielen Einzelfragen (noch) keine *opinio communis* existiert, ist kein Defizit, sondern spiegelt den Stand der Athanasius-Forschung wider. Im Handbuch kommen daher bewusst unterschiedliche Ansichten über die Kirchengeschichte des 4. Jahrhunderts im Allgemeinen und über Athanasius im Besonderen zur Sprache. Dabei hat sich der Herausgeber nicht die Autorität angemaßt, strittige Fragen *ex cathedra* zu entscheiden. Vielmehr ist das Handbuch als Einladung zu verstehen, bestehende Probleme weiter zu bearbeiten; sie sollen in manchen Bereichen – z. B. hinsichtlich der Rezeption der Schriften und der Gestalt des Athanasius in den orientalischen Kirchen, im byzantinischen und lateinischen Mittelalter und in der Neuzeit – überhaupt erst einmal deutlich markiert werden. Die Quellen- und Editionsfrage hat sich in jüngerer Zeit spürbar verbessert, zumal durch die an der Erlanger Arbeitsstelle unter Leitung von Hanns Christof Brennecke abgeschlossene Edition der einst von Hans-Georg Opitz so genannten »Apologien« und durch die im Entstehen begriffene Edition der »Dokumente [*olim* Urkunden] zur Geschichte des Arianischen Streites«, ebenso durch die an der Bochumer Arbeitsstelle unter Leitung von Dietmar Wyrwa (zuvor Martin Tetz) voranschreitende Edition der zentralen theologischen Traktate des Athanasius. Ein fünftes Faszikel der »Dogmatischen Schriften«, zwei weitere Lieferungen der »Dokumente« und mittelfristig auch die Edition der bisher sträflich vernachlässigten Pseudathanasiana sind zu erwarten.

Zur Auswahl der Texte und Themen

Für die Auswahl der Schriften, die in dem Handbuch eines Eintrags gewürdigt werden sollten, wurde bei den authentischen Schriften des Athanasius weitgehend Vollständigkeit angestrebt. Dabei gehört die Frage nach Dubia und Spuria freilich selbst zu den spannenden, im Detail vielfach ungelösten Problemen der Athanasius-Forschung. Die authentischen Schriften, von den »Apologien« über die theologischen Traktate und Streitschriften bis zu Ascetica und Exegetica, erscheinen in einer sachlichen Gliederung – vergleichbar der im von Uta Heil verfassten Athanasius-Artikel im »Lexikon der antiken christlichen Literatur« (Freiburg u. a. ³2002, 69–76) –, nicht in strikt chronologischer Ordnung. Dass Unsicherheiten bezüglich der Authentizität vorerst bestehen bleiben müssen, zeigt die Verortung der *Expositio in Psalmos*: Diese firmiert unter den Athanasiana, weil die Argumente dafür, dass die Kommentierung der Psalmen in Teilen auf Athanasius selbst zurückgeht, Gewicht beanspruchen können, auch wenn der Bearbeiter des Artikels letztlich zu einem eher skeptischen Votum gelangt.

Unter den Pseudathanasiana wurde eine Auswahl getroffen, die sich an der Wirksamkeit des Athanasius und der Inanspruchnahme seines Namens in den trinitätstheologischen und christologischen Debatten des 5. Jahrhunderts orientiert. Während man hier im griechischen und lateinischen Sprachraum noch auf

halbwegs sicherem Boden steht, ist die Erforschung der orientalischen Athanasius-Rezeptionen noch weithin *terra incognita*; den Bearbeitern ist zu danken, dass sie hilfreiche Schneisen durch die koptische, syrische und armenische Literatur und ihre Bezugnahmen auf Athanasius geschlagen haben.

Auch die Rolle des Athanasius in der byzantinischen und abendländischen Tradition des Mittelalters harrt noch einer Aufarbeitung, ebenso die Rezeption patristischer Theologie in der Neuzeit, mit Ausnahme der Frage, ob Luther »im Zweifel näher bei Augustin« oder nicht doch bei Athanasius stehe (Wolfgang A. Bienert). In den entsprechenden Abschnitten werden Skizzen zur Athanasius-Rezeption bis zum ökumenischen Gespräch der Gegenwart vorgelegt. Weiteres wäre zweifellos wünschenswert gewesen. Das Handbuchs soll derartige Desiderate hinreichend deutlich markieren, damit sie künftig nach Möglichkeit behoben werden.

Terminologisches

In der Forschung wird mangels treffender Alternativen nach wie vor vielfach von »Arianern« gesprochen, obwohl es sich hierbei nicht um eine fest umrissene Gruppe handelt und es auch keineswegs von vorneherein ausgemacht war, dass subordinierende Theologen als »Häretiker«, die Verteidiger des nizänischen *homousios* hingegen als »Orthodoxe« enden würden. Ähnliches gilt für »Homöer«, »Eunomianer« und »Melitianer«. Die Autoren und Autorinnen des Bandes haben für die terminologische Problematik unterschiedliche Strategien gewählt. Wo sie Anführungszeichen gesetzt haben, sind diese stehen geblieben; wo nicht, ist gleichwohl nicht zu unterstellen, dass der Autor oder die Autorin vollumfänglich Athanasius' Meinung über seine Gegner teilt. Dass das dogmengeschichtliche Problem des 4. Jahrhunderts nicht darin besteht, dass Arius als individueller Häretiker von einer unbestritten feststehenden orthodoxen Lehre abgewichen ist, sondern dass aus einer bestehenden Vielfalt von Denk- und Sprechweisen über Gott Vater, den Logos und den Geist im Laufe jahrzehntelanger Debatten (und dabei nicht ganz ohne Goethes »Mischmasch von Irrtum und Gewalt«) die neunizänische Trinitätslehre entwickelt wurde – das dürfte Konsens der hier Beteiligten sein. Dass und wie Athanasius in diesen »arianischen« Streitigkeiten sowohl als personifiziertes Problem als auch als Wegbereiter einer Lösung eine zentrale Rolle gespielt hat, macht die hier dokumentierte Forschung aus einer Vielzahl von Perspektiven (wieder) deutlich.

Dank

Fast drei Dutzend Kolleginnen und Kollegen aus der deutschen und internationalen Patristik und ihren Nachbardisziplinen haben sich für dieses Handbuch als Autorinnen und Autoren gewinnen lassen. Zu allererst gilt ihnen mein Dank für das Verfassen der Texte und für viele fruchtbare Gespräche und Mailwechsel darüber.

In besonderer Weise danke ich Volker Henning Drecoll (Tübingen), der mir manch guten Ratschlag aus seiner Erfahrung mit dem Augustin Handbuch hat zukommen lassen, weiterhin den Mitgliedern der Erlanger Athanasius-Arbeitsstelle: Hanns Christof Brennecke, Uta Heil, Christian Müller und Annette von Stockhausen. Ihre ebenso kritischen wie konstruktiven Kommentare zu meinen ersten Gliederungsentwürfen des Handbuchs waren eine wichtige Hilfe im Prozess der Entscheidung, was hier behandelt werden sollte – und was nicht. Dass ich in manchen Punkten zu einer abweichenden Auffassung gelangt bin, schmälert diesen Dank in keiner Weise.

Zu danken habe ich auch dem Herausgeber der Theologen-Handbücher, Albrecht Beutel, und dem Verlag Mohr Siebeck, namentlich Henning Ziebritzki, für das Vertrauen, das sie mit dem Angebot, das Athanasius Handbuch zu konzipieren, in mich gesetzt haben, und für die Zusammenarbeit von der Festlegung der Konzeption bis zur Drucklegung des fertigen Werkes; hier schließt der Dank auch Ilse König ein, die den Satz kundig betreut hat.

Als ich im Herbst 2007 nach Göttingen kam, hatte ich den Plan für das Athanasius Handbuch schon im Gepäck. Die Arbeit daran ist seitdem in unterschiedlicher Intensität eine Konstante an meinem Lehrstuhl gewesen. Daher gilt mein Dank auch den Personen, die sich im Laufe der Zeit um die Entstehung des Bandes verdient gemacht haben: Meine Sekretärin Antje Marx hat kontinuierlich den Überblick über ausgehende Anfragen, eingehende Manuskripte und fertig korrigierte Fahnenabzüge bewahrt. Meine Assistentin Katharina Heyden hat sich in der heißen Phase des Redaktionsprozesses um das Aufspüren verbliebener Inkohärenzen verdient gemacht. Eine Übersetzung aus dem Englischen hat mein wissenschaftlicher Mitarbeiter Yorick Schulz-Wackerbarth angefertigt. Die Bearbeitung der Manuskripte, die Überprüfung der Zitate und Querverweise, schließlich auch die Erstellung der Register verdanken sich der zuverlässigen und ausdauernden Arbeit meiner studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräfte Christina Bodemann, Sandra Friedhoff, Lena Hesselbarth, Jan Höffker, Deike Ockenga und Jan Sabel. Ihnen allen habe ich sehr herzlich zu danken. Fehler, die immer noch verblieben sein mögen, gehen allein auf mein Konto.

Göttingen, 2. Mai 2011
(am Gedenktag des Athanasius)

Peter Gemeinhardt

Inhaltsverzeichnis

A. Orientierung

I. Textüberlieferung: Handschriften und frühe Drucke (<i>Annette von Stockhausen</i>)	2
1. Forschungsstand	2
2. Die handschriftliche Überlieferung	2
2.1. Ausgangslage	2
2.2. Textbestand	3
2.3. Die Sammlungen	3
3. Frühe Drucke und vorkritische Editionen der Werke des Athanasius	6
II. Zum Stand der Athanasius-Forschung am Beginn des 21. Jahrhunderts (<i>Hanns Christof Brennecke</i>)	8
1. Subsidia	9
2. Editionen und Übersetzungen	9
3. Echtheits- und literarkritische Diskussionen, Datierungsfragen	12
4. Thematische Schwerpunkte	14
5. Fazit	16

B. Person

I. Kontexte	21
1. Das Christentum in Alexandrien bis ins frühe 4. Jahrhundert (<i>Alfons Fürst</i>)	21
1.1. Soziale, politische und religiöse Strukturen der Stadt Alexandrien	21
1.2. Das geistige Leben Alexandriens	22
1.3. Die Anfänge des Christentums in Alexandrien	24
1.4. Christliche Theologie in Alexandrien.	25
1.5. Kirchliche Strukturen	29
2. Die Lage der Kirche unter Konstantin und seinen Nachfolgern (<i>Martin Wallraff</i>)	31
2.1. Die politische Rahmenordnung	32
2.2. Konstantin und die Kirche	33
2.3. Die Nachfolger Konstantins	36
3. Die Kirche Ägyptens im 4. Jahrhundert (<i>Andreas Müller</i>)	38
3.1. Kirchenstruktur.	39
3.2. Das Verhältnis zur paganen Umwelt	41
3.3. Der theologische Aufbau einer ägyptisch-christlichen Identität	44

3.4. Kirchenbau und Kirchenkunst	45
3.5. Soziale Tätigkeit	47
3.6. Ägypten als Pilgerziel in der Spätantike	47
4. Das Mönchtum in Ägypten (<i>Barbara Müller</i>)	50
4.1. Voraussetzungen im frühen Christentum	50
4.2. Ursprünge des Mönchtums in Ägypten	51
4.3. Die Anachoreten	52
4.4. Die Koinobiten	53
5. Der »arianische« Streit (<i>Winrich Löhr</i>)	56
5.1. Der Streit bis zur Synode von Nizäa	57
5.2. Von Nizäa (325) bis Serdica (343)	61
5.3. Von Serdica bis Konstantinopel (381)	64
II. Wirkungsfelder	73
Vorbemerkung: Athanasius zwischen Biographie und Hagiographie (<i>Peter Gemeinhardt</i>)	73
1. Herkunft, Jugend und Bildung (<i>Peter Gemeinhardt</i>)	75
1.1. Ein designierter Bischof	75
1.2. Kindheit und Jugend	78
1.3. Klassische und biblische Bildung	79
2. Der Bischof von Alexandrien (<i>Tobias Georges</i>)	82
2.1. Der junge Bischof	82
2.2. Zwischen Exil, Wiederaufbau und Widerstand	86
2.3. Der Bischof am Lebensabend	89
3. Theologie und Kirchenpolitik (<i>Peter Gemeinhardt</i>)	93
3.1. Forschungsgeschichtliche Streiflichter	93
3.2. Ein »biblischer Theologe«?	96
3.3. Ein »systematischer Theologe«?	97
3.4. Gattungen und Diskurse der athanasianischen Theologie	99
3.5. Theologe – Kirchenpolitiker – Bischof	100
3.6. Theologie und Kirchenpolitik: Ein unausweichliches Spannungsfeld.	101
4. Askese und Spiritualität (<i>Andreas Müller</i>)	104
4.1. Askese in der Biographie des Athanasius	104
4.2. Christliches Leben als asketisches Leben	106
4.3. Athanasius und die Jungfrauen	107
4.4. Athanasius und die Semianachoreten	108
4.5. Athanasius und die Pachomianer	109
4.6. Der kirchenpolitische Aspekt asketischer Praxis	110
III. Beziehungen	113
1. Athanasius und Alexandrien (<i>Winrich Löhr</i>)	113
1.1. Zur Chronologie von Athanasius' Episkopat	113

1.2. Kaiser, Bischof und Stadt	114
1.3. Kirchengebäude in Alexandrien	116
1.4. Kampf um die Kirchen: Athanasius und die Gegenbischöfe	118
1.5. Klerus und Kirchenvolk in Alexandrien	120
2. Athanasius und die Melitianer (<i>Andreas Müller</i>)	122
3. Athanasius und die Eusebianer (<i>Markus Vinzent</i>)	126
3.1. Athanasius und Eusebius von Caesarea	126
3.2. Athanasius und Eusebius von Nikomedien	127
3.3. Athanasius und »die um Eusebius«	128
4. Athanasius und Markell von Ankyra (<i>Markus Vinzent</i>)	129
5. Athanasius und der Westen (<i>Markus Vinzent</i>)	132
6. Athanasius und die Kaiser (<i>Karen Piepenbrink</i>)	134
6.1. Athanasius und Konstantin I.	135
6.2. Athanasius und Konstantius II.	136
7. Athanasius und die Homöer und Homöusianer (<i>Winrich Löhr</i>)	139
8. Athanasius und Antonius (<i>Samuel Rubenson</i>)	141
9. Athanasius und Serapion von Thmuis (<i>Klaus Fitschen</i>)	145
10. Athanasius und Antiochien (<i>Johannes Zachhuber</i>)	148
11. Athanasius und Apollinaris (<i>Silke-Petra Bergjan</i>)	152
11.1. Nachrichten über Kontakte zwischen Athanasius und Apollinaris	152
11.2. Athanasius-Schriften im christologischen Streit	154
11.3. Die Christologien des Athanasius und Apollinaris im Vergleich	155
12. Athanasius und Basilius (<i>Volker Henning Drecoll</i>)	158

C. Werk

I. Schriften	166
1. Das apologetische Doppelwerk (<i>Uta Heil</i>)	166
1.1. Contra gentes	168
1.2. De incarnatione Verbi	170
2. Apologetik im Zusammenhang mit dem »arianischen Streit« . .	175
2.1. Epistula encyclica (<i>Werner Portmann</i>)	175
2.2. Apologia secunda contra Arianos (<i>Werner Portmann</i>) . . .	179
2.3. Historia Arianorum (<i>Werner Portmann</i>)	184
2.4. Apologia ad Constantium (<i>Karen Piepenbrink</i>)	188
2.5. Apologia de fuga sua (<i>Karen Piepenbrink</i>)	193
3. Schriften gegen Eusebianer und Homöer	197
3.1. Orationes contra Arianos I–III (<i>Markus Vinzent</i>)	197
3.2. Epistulae ad ecclesias Alexandriae et Mareotae (<i>Uta Heil</i>)	204
3.3. Epistula ad Monachos (<i>Blossom Stefaniw</i>)	206
3.4. Epistula ad Serapionem de morte Aarii (<i>Blossom Stefaniw</i>)	208

3.5.	De decretis Nicaenae synodi (<i>Uta Heil</i>)	210
3.6.	De sententia Dionysii (<i>Uta Heil</i>)	214
3.7.	Epistula ad episcopos Aegypti et Libyae (<i>Uta Heil</i>)	218
3.8.	De synodis Arimini in Italia et Seleucia in Isauria (<i>Uta Heil</i>)	221
4.	Pronizänische Schriften seit 362	226
4.1.	Epistula catholica (<i>Peter Gemeinhardt</i>)	226
4.2.	Tomus ad Antiochenos (<i>Peter Gemeinhardt</i>)	228
4.3.	Epistula ad Rufinianum (<i>Annette von Stockhausen</i>)	235
4.4.	Epistula ad Jovianum (<i>Annette von Stockhausen</i>)	238
4.5.	Epistula ad Afros (<i>Annette von Stockhausen</i>)	241
5.	Schriften zur Christologie (<i>Silke-Petra Bergjan</i>)	244
5.1.	Epistula ad Epictetum	244
5.2.	Epistula ad Adelphium	248
5.3.	Epistula ad Maximum	250
6.	Schriften zur Pneumatologie: Epistulae ad Serapionem (<i>Blossom Stefaniv</i>)	251
7.	Monastische Schriften (<i>Dmitrij Bumazhnov</i>)	255
7.1.	Vita Antonii	255
7.2.	Epistulae 1–2 ad Orsisius	259
7.3.	Epistulae ad Palladium et ad Johannem et Antiochum	260
7.4.	Epistula ad Dracontium	261
7.5.	Epistula ad Amunem	262
8.	Traktate zur weiblichen Askese (<i>Dmitrij Bumazhnov</i>)	265
8.1.	Sermo de virginitate (syrisch, armenisch)	266
8.2.	Epistula exhortatoria ad virgines	267
8.3.	Epistulae ad virgines	267
8.4.	Epistula de caritate et temperantia (koptisch)	269
8.5.	Praecepta ad virgines et tractatus acephalus de virginitate (koptisch)	270
9.	Exegetische Schriften (<i>Thomas Böhm</i>)	271
9.1.	Epistula ad Marcellinum	271
9.2.	Expositiones in Psalmos	274
10.	Die Osterfestbriefe (<i>Alberto Camplani</i>)	276
II.	Themen	282
1.	Die Heilige Schrift (<i>James D. Ernest</i>)	282
1.1.	Der Kanon	282
1.2.	Text und Zitationsgewohnheiten	285
1.3.	Inspiration und Autorität	286
1.4.	Spiritueller und ethischer Nutzen der Schrift	287
1.5.	Athanasius' Auslegung der Schrift	288
1.6.	Tugend und Laster beim Lesen und im Leben	289
2.	Der dreieinige Gott (<i>Adolf Martin Ritter</i>)	291

2.1.	Zur neueren Diskussion über Athanasius' Theologie	291
2.2.	Athanasius, das Nizänum und sein ὁμοούσιος	293
2.3.	Athanasius und der Hypostasenstreit	295
2.4.	Das Verständnis der Dreieinigkeit Gottes	296
2.5.	Fazit	297
3.	Christus der Logos (<i>Adolf Martin Ritter</i>)	299
3.1.	Der christologische Ansatz	300
3.2.	Athanasius als Logos-Christologe	300
3.3.	Zum Verhältnis von Christologie und Erlösungslehre	302
3.4.	Das Konzil von Alexandrien (362) und die Frage nach dem Verhältnis von Göttlichem und Menschlichem im Inkarnierten	303
3.5.	Athanasius als Logos-Sarx-Christologe?	304
3.6.	Die Christologie des späten Athanasius	307
3.7.	Fazit	308
4.	Der Heilige Geist (<i>Adolf Martin Ritter</i>)	311
4.1.	Zum Stand der pneumatologischen Reflexion um die Mitte des 4. Jahrhunderts	311
4.2.	Die Geistfrage im athanasianischen Schrifttum vor den Serapionsbriefen	311
4.3.	Die Pneumatologie der Serapionsbriefe	312
4.4.	Die Eigenart der athanasianischen Geistlehre	314
4.5.	Die Wirkung der athanasianischen Geistlehre	315
4.6.	Athanasius und das Filioque	316
5.	Der Mensch (<i>Stefanie Frost</i>)	318
5.1.	Anthropologie als Thema bei Athanasius	318
5.2.	Die Verfasstheit des Menschen	320
6.	Erlösung (<i>Stefanie Frost</i>)	327
6.1.	Erlösung als Zentrum der Theologie des Athanasius	327
6.2.	Das Ziel der Erlösung	328
6.3.	Deutungen in der Theologiegeschichte	329
6.4.	Aspekte der Erlösung	331
7.	Kirche (<i>Peter Gemeinhardt</i>)	335
7.1.	Die Kirche als Leib Christi	336
7.2.	Die Einheit der Kirche	337
7.3.	Die Kirche der Väter	338
7.4.	Die Kirche der Heiligen	340
D.	Wirkung und Rezeption	345
I.	Rezeption und Fortschreibung in der Spätantike	346
1.	(Pseudo-)Athanasius als Autorität im trinitarischen Streit	346
1.1.	Oratio contra Arianos IV (<i>Markus Vinzent</i>)	346

1.2. Refutatio hypocriseos Meletii et Eusebii (<i>Peter Gemeinhardt</i>)	348
1.3. Contra Sabellianos (<i>Markus Vinzent</i>)	350
1.4. De trinitate libri XII (<i>Markus Vinzent</i>)	353
1.5. Pseudathanasianische Dialoge (<i>Patrick Andrist</i>)	355
2. (Pseudo-)Athanasius als Autorität im christologischen Streit (<i>Benjamin Gleede</i>)	362
2.1. De incarnatione contra Apollinarium libri II	363
2.2. Ad Iovianum	367
2.3. Quod unus sit Christus.	368
2.4. De incarnatione Dei verbi	369
3. Spätantike Historiographie und Hagiographie (<i>Peter Gemeinhardt</i>)	371
3.1. Athanasius im Urteil der spätantiken Kirchenhistoriker	371
3.2. Anfänge der Athanasius-Hagiographie	375
4. Lateinische Übersetzungen (<i>Christian Müller</i>).	378
4.1. Athanasius latinus	378
4.2. Die Übersetzungen der Vita Antonii	381
5. Athanasius-Exzerpte in den Psalmenkatenen (<i>Ekkehard Mühlenberg</i>).	384
6. Das Symbolum Athanasianum (<i>Volker Henning Drecoll</i>)	386
II. Rezeption in den Orientalisch-Orthodoxen (nichtchalkedonensischen) Kirchen	390
1. Koptische Tradition (<i>Bernd Witte</i>)	390
2. Syrische Tradition (<i>Karl Pinggéra</i>)	397
2.1. Melkiten	398
2.2. Westsyrer (Syrisch-Orthodoxe Kirche)	399
2.3. Ostsyrer (Apostolische Kirche des Ostens)	402
2.4. Die Maroniten.	404
3. Armenische Tradition (<i>Anahit Avagyan</i>)	407
3.1. Übersetzungen	407
3.2. Corpora	412
3.3. Datierung der Übersetzungen	412
3.4. Rezeption in den armenischen dogmatisch- liturgischen Katenen	413
3.5. Liturgie.	413
3.6. Vitae Athanasii	414
3.7. Theologie	415
III. Rezeption im griechischen und lateinischen Mittelalter	416
1. Der Osten (<i>Peter Gemeinhardt</i>)	416
1.1. Athanasius: Der Herold der Orthodoxie	416

1.2. Athanasius als Autorität in der Filioque-Kontroverse	417
1.3. Die byzantinische Athanasius-Hagiographie.	418
2. Der Westen (<i>Volker Leppin</i>)	421
2.1. Autorität	421
2.2. Athanasius als Hagiograph und Heiliger	422
2.3. Christologie und Trinitätslehre	423
2.4. Die Filioque-Kontroverse im Früh- und Hochmittelalter	424
3. Die Filioque-Kontroverse auf dem Konzil von Florenz (<i>Hanns Christof Brennecke</i>)	425
4. Athanasius in der Ikonographie (<i>Karin Krause</i>)	428
4.1. Typische Darstellungselemente	428
4.2. Monumentaldarstellungen in Kirchen	430
4.3. Buchmalerei	434
4.4. Ikonen und Tafelbilder	436
4.5. Kleinkunst	438
IV. Rezeption in Reformation und Neuzeit.	440
1. Athanasius in der Sicht der Reformatoren (<i>Hanns Christof Brennecke</i>)	440
2. Fallstudien zur neuzeitlichen Athanasius-Rezeption	444
2.1. Konfessionelles Zeitalter und lutherische Orthodoxie (<i>Hanns Christof Brennecke</i>).	444
2.2. Joseph Görres und der katholische Antimodernismus (<i>Klaus Fitschen</i>)	448
2.3. Protestantische Dogmengeschichte im 19. Jahrhundert (<i>Ekkehard Mühlenberg</i>).	450
V. Athanasius: ein ökumenischer Kirchenvater? (<i>Peter Gemeinhardt</i>)	454
1. Athanasius in einzelnen kirchlichen Traditionen	454
2. Athanasius – ein Brückenbauer zwischen den Konfessionen?	456
3. Die Berliner Athanasius-Tagung 1973	458
4. Athanasius im ökumenischen Gespräch	459
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	463
Quellenverzeichnis	465
Literaturverzeichnis	495
Register	
Stellen	529
Moderne Autoren (nach 1500)	560
Personen der Antike und des Mittelalters	566
Orte	571
Sachen	573

A. Orientierung

I. Textüberlieferung: Handschriften und frühe Drucke

1. Forschungsstand

Grundlage für eine Geschichte der Überlieferung der Werke des Athanasius sind die »Untersuchungen zur Überlieferung der Schriften des Athanasius«, die von Hans-Georg OPITZ (1935) im Kontext der Arbeiten an der Edition der so genannten Apologien (AW II) veröffentlicht worden sind. Seitdem sind im Zuge der fortschreitenden Edition der »Athanasius Werke« weitere, Opitz zum Teil korrigierende Erkenntnisse (v. a. in Bezug auf die Entstehungsgeschichte, die Zusammensetzung und das von Opitz allgemein zu hoch eingeschätzte Alter der Sammlungen) gewonnen worden, die den Praefationes der jeweiligen Lieferungen von Band I bzw. II zu entnehmen sind. Grundsätzlichere Überlegungen finden sich bei VON STOCKHAUSEN (2006a, xiii–xviii), weiterführend sind daneben vor allem die Studien von Christoph BIZER zu den Pseudathanasiana (1970). Für die Druckgeschichte der Werke des Athanasius ist BUTTERWECK (1995, v. a. 29–96) zu vergleichen.

2. Die handschriftliche Überlieferung

2.1. Ausgangslage

Die Schriften des Athanasius sind im Vergleich zu anderen Autoren nur verhältnismäßig schmal überliefert. Zwar liegen die Werke des Athanasius in insgesamt mehr als 350 Handschriften vor (vgl. die Liste in AW I/1, xi–xvii), doch sind von diesen nur sehr wenige nicht als Abschriften auszuscheiden. Für den Großteil der Schriften bleiben somit jeweils nur 10–15 voneinander nicht direkt abhängige Handschriften, die überdies zumeist nur einem oder zwei Hyparchetypen zuzuordnen sind. Dieser Handschriftenbefund zeugt so von der insgesamt eher wenig ausgeprägten Wirkungsgeschichte der Schriften des Athanasius ebenso wie die ebenfalls nur in verhältnismäßig geringer Zahl vorliegenden Zitate bei späteren Autoren. Die große Ausnahme bildet hier die *Vita Antonii* (↗ C.I.7.1.).

Die griechischen Handschriften setzen zudem – was bei griechischen Texten freilich nicht ungewöhnlich ist – relativ spät, nämlich erst nach der Umschrift der Maiuskelhandschriften in Minuskel, ein: Die frühesten Zeugen stammen aus dem 10. und 11. Jahrhundert. Eine nicht unerhebliche Zahl der Handschriften geht auf das Italien des 15. Jahrhunderts zurück, als Athanasius besonders im Zuge der Unionsbemühungen zwischen Ost- und Westkirche im Kontext des Konzils von Ferrara-Florenz rezipiert wurde (↗ D.III.3.).

Zu den griechischen Handschriften treten die Handschriften der Übersetzungen, die von den Werken des Athanasius ins Lateinische, Koptische, Syrische und Armenische (↗ D.I.4.; D.II.1.–3.) angefertigt worden sind. Sowohl die syrische als auch die lateinische Übersetzung (vgl. VON STOCKHAUSEN 2006a, lxix.

lxxii) ist dabei jeweils durch ältere Handschriften als der griechische Originaltext überliefert, weswegen ihnen neben dem Umstand, dass es sich um sehr wörtliche Übersetzungen handelt, für die Textkonstitution hohe Bedeutung zukommt.

2.2. Textbestand

Die Werke des Athanasius sind uns nicht mehr in vollem Umfang erhalten; einen Überblick gibt CPG II 2090 ff. Interesse fanden vor allem seine im Kontext des »arianischen« Streitens entstandenen apologetischen, polemischen und dogmatischen Gelegenheitschriften (↗ C.I.2.–4.), die so die Grundlage der späteren Sammlungen bilden; von der – wie man annehmen darf – umfangreichen Korrespondenz des Athanasius sind abgesehen von einigen der erstgenannten Gruppe zuzurechnenden Briefen nur die Osterfestbriefe (diese aber größtenteils auch nur in Übersetzung ↗ C.I.10.) erhalten. Die Exegetica (abgesehen von der *ep. Marcell.* ↗ C.I.9.1.) und Homiletica werden zu großen Teilen als Pseudepigraphen angesehen, ebenso wie manche Ascetica, bei denen aufgrund der komplizierten Textüberlieferung zumal in den orientalischen Sprachen stets im Einzelfall geurteilt werden muss (↗ C.I.7.–8.).

Für die Schriften des Athanasius charakteristisch ist die Überlieferung in Sammlungen, die zugleich die Hyparchetypen der Textüberlieferung repräsentieren. Außerhalb dieser Sammlungen sind nur vereinzelt echte Athanasiana überliefert; bei diesen Schriften handelt es sich in erster Linie um die *Vita Antonii*, die *Epistulae festales* und einige Briefe, die innerhalb der kanonistischen Überlieferung tradiert worden sind. Für die Sammlungen wiederum charakteristisch ist der Umstand, dass Athanasiana und Pseudathanasiana in ihnen gemischt sind. Für die Frage der Textüberlieferung darf daher nicht zwischen echten und unechten Schriften unterschieden werden, wobei die Bestimmung der Echtheit einer Schrift bis heute mehr oder weniger auf den Entscheidungen der ersten Editoren (s. u.) basiert: Als echt gelten allgemein alle Texte, die heute in den Bänden 25 und 26 der *Patrologia Graeca* am leichtesten zugänglich sind. Vor allem bei den Texten jedoch, die nicht zu den polemisch-apologetischen oder zu den dogmatischen Schriften gehören, also bei den Exegetica, Homiletica und Ascetica, ist diese Entscheidung mangels Vergleichsmaterial nicht mit letzter Sicherheit zu treffen (s. o.) und bedarf m. E. weiterer Untersuchungen; schwer zu entscheiden ist die Echtheitsfrage daneben bei der großen Anzahl an Schriften, die überhaupt nicht im griechischen Original überliefert sind, obwohl ein solches im Einzelfall durchaus anzunehmen sein kann.

2.3. Die Sammlungen

Die Überlieferung der authentischen Schriften des Athanasius und somit alle heute vorliegenden Handschriften mit Texten des Athanasius gehen fast ausnahmslos auf verschiedene ältere Sammlungen seiner Werke zurück, deren Ent-

stehung sich jedoch nur schwer zeitlich eingrenzen lässt, da sie nicht mehr in ihrer ursprünglichen Fassung vorliegen. Keine der Sammlungen geht dabei wohl auf Athanasius selbst zurück, allerdings scheint zumindest eine Sammlung (a) auf Material aus dem bischöflichen Archiv von Alexandrien zu basieren.

Die Überlieferungslage wird dadurch noch verkompliziert, dass die alten Sammlungen und Traditionen (a, b, x, y) in unterschiedlichen Kombinationen untereinander Eingang in die uns heute noch vorliegenden Handschriften (herausragend ist die von OPITZ 1935, 208 f. auf den byzantinischen Theologen Neilos Doxopates zurückgeführte Ausgabe, die uns zumindest mittelbar in der Handschrift B vorliegt) gefunden haben. Die alten Sammlungen und Traditionen wurden dabei im Zuge der Zusammenstellung vor allem wegen der sonst mehrfach überlieferten Schriften bearbeitet (d.h. vor allem gekürzt): So überliefern die Handschriften B und O von der *ep. encycl.* (↗ C.I.2.1.) im Rahmen der a-Sammlung nur mehr den Titel. B überliefert die Schrift im Rahmen der x-Sammlung, O überhaupt nicht mehr, da diese Handschrift heute nurmehr die y- und die a-Sammlung, ursprünglich aber offensichtlich auch einmal die x-Sammlung beinhaltete; andererseits bieten H und A die *ep. Epict.* (↗ C.I.5.1.) zweimal, einmal im Rahmen der x-Sammlung und einmal im Rahmen der y-Sammlung, so dass der Text in diesen Handschriften in zwei Rezensionen vorliegt. Daneben hatte dieses Zusammenstellen in hohem Maße eine Kontamination der Textüberlieferung zur Folge (vgl. dazu exemplarisch METZLER 1990). Dieser Befund führt dazu, dass die alten Sammlungen durch Vergleich der in den Handschriften überlieferten Schriften (unter besonderer Beachtung ihrer Reihenfolge) und durch Vergleich der in ihnen jeweils repräsentierten Textüberlieferung allererst rekonstruiert werden müssen.

Es lassen sich folgende, jeweils durch die Gruppensigle bezeichnete Sammlungen rekonstruieren: a-, x- und y-Sammlung.

Die a-Sammlung, repräsentiert durch die Handschriften BKPO REF (vgl. VON STOCKHAUSEN 2006a, xiv), ist eine vorwiegend historisch interessierte Zusammenstellung von Gelegenheitsschriften, die zum größten Teil im Kontext des »arianischen« Streites entstanden sind. Die Sammlung geht wohl auf das bischöfliche Archiv Alexandriens zurück (darauf deutet die Überlieferung der *Petitiones Arianorum* im Rahmen dieser Sammlung, vgl. VON STOCKHAUSEN 2006b, 99 f.). Sie wurde von OPITZ (1935, 97.144) in Anlehnung an die in ihr überlieferten »Apologien« *Dion., fug., apol. sec.* und *apol. Const.* als »Apologienkorpus« bezeichnet; daneben enthielt sie *decr., ep. encycl., ep. mort. Ar., h. Ar., syn., ep. Io. et Ant., ep. Pall., ep. Drac., ep. Afr., ep. Jov., ep. Jov. ad Ath., pet. Ar.* und die Pseud-Athanasiana *‡pass., ‡inc., ‡Jov.* Eventuell war auch *ep. Aeg. Lib.*, die sich thematisch zu den übrigen Schriften fügt, einmal Teil der a-Sammlung: In *ep. Aeg. Lib.* ist der Hyparchetyp ω ein gegenüber der gemeinsamen Vorlage von x- und y-Hyparchetyp unabhängiger Überlieferungszeitpunkt (vgl. UTHEMANN 1999, 7–10 in Auseinandersetzung mit AW I/1, 18 f., wo von einem dreigliedrigen Stemma ausgegangen wird), so dass es durchaus möglich wäre, dass der Hyparchetyp ω auch dort ein

bzw. der einzige Zeuge für den *a*-Hyparchetyp ist, der Brief in allen anderen Handschriften, die die *a*-Sammlung überliefern aber ausgefallen ist, ohne dass dies wie im Fall der *ep. encycl.* vermerkt worden wäre, weil diese Handschriften die *ep. Aeg. Lib.* bereits im Rahmen der *x*-Sammlung kopiert hatten.

Die *x*-Sammlung, repräsentiert in den Handschriften BKAJV CUNTLMW, ist eine eigenständige, fest umrissene Zusammenstellung von Schriften des Athanasius, die aus einem »historischen« Interesse heraus zusammengestellt worden zu sein scheint; richtungsweisend ist hier neben den in dieser Sammlung zusammengestellten Schriften die ihr vorangestellte Liste von Athanasiana in Photius' Brief an seinen Bruder Tarasius. Die *x*-Sammlung wurde von OPITZ etwas irreführend nach einem ihrer Hauptüberlieferungsträger als *W*-Sammlung bezeichnet, da *W* nicht nur die *x*-Sammlung überliefert, sondern daneben Repräsentant der *b*-Tradition ist. (In diesem Kontext stellte OPITZ 1935, 185.203–205 auch die sehr bald zurückgewiesene These auf, dass die *W*-Sammlung ursprünglich auf ein Corpus mit 28 Schriften zurückgehe.) Diese Sammlung ist neben den schon genannten Exzerpten aus einem Brief des Photius an seinen Bruder Tarasius über die Schriften des Athanasius durch einen Pinax charakterisiert, der integraler Bestandteil der Sammlung ist und ihr voransteht (vgl. VON STOCKHAUSEN 2006a, xv). Wegen des Photius-Briefes ist die Sammlung in dieser Form frühestens in der Zeit dieses Patriarchen (858–867; 877–886) anzusetzen; die Handschriften, die diese Sammlung überliefern, deuten auf eine konstantinopolitanische Herkunft. Die Sammlung ist in Bezug auf die Reihenfolge der Schriften sehr homogen überliefert. Sie enthält die folgenden 21 athanasianischen und pseudathanasianischen Schriften (deswegen wird sie auch als »21-Schriften-Sammlung« bezeichnet): *Pinax*, *Photius-Brief*, *gent.*, *inc.*, *‡disp.*, *ep. Aeg. Lib.*, *Ar. I–III*, *‡inc. et c. Ar.*, *ep. encycl.*, *ep. Serap. I–II*, *ep. cath.*, *‡ref.*, *ep. Epict.*, *‡Apoll. II–I* [sic], *hom. in Lc. 12,10*, *‡pass.*, *ep. Marcell.*, *virg.* und *‡comm. essent.*

Die *y*-Sammlung ist wie die *a*- und die *x*-Sammlung ein ursprünglich eigenständiges Corpus von Werken des Athanasius und liegt heute noch in den Handschriften BKAFO SHG EM vor. Bei ihr handelt es sich im Gegensatz zur *a*- und zur *x*-Sammlung um eine theologisch motivierte Zusammenstellung von Schriften dogmatischen Charakters. Sie wurde von OPITZ (ebenfalls irreführend, weil die Handschrift R wiederum mehrere Sammlungen in sich vereint) als »RS-Sammlung« bezeichnet; außerdem ist das »Mittelstück« der Handschrift B (mit der *W*-Sammlung identifiziert) nicht eine der Quellen dieser Sammlung (so OPITZ 1935, 54.180–188), vielmehr liegt in diesem »Mittelstück« eine stark bearbeitete und umgestellte Form der *y*-Sammlung vor. Vollständig ist sie nur noch in den Handschriften überliefert, die nicht zugleich die *x*-Sammlung umfassen (SHG), während sie in den Handschriften, die außer der *y*- auch die *x*-Sammlung umfassen (d. h. in den Handschriften BKAF, den Nachkommen der sog. Doxopatres-Ausgabe), in beeinträchtigter Form, d. h. wegen der sonst zu erwartenden Doppelung von Schriften in gekürztem Umfang überliefert ist. Sie umfasst folgende Schriften, wobei die Massierung pseudathanasianischer Schriften augenfällig ist: *gent.*, *inc.*,

‡*inc.*, ‡*inc. et c. Ar.*, ‡*Apoll. I–II*, ‡*haer., ep. Epict.*, ‡*exp. fid.*, ‡*ep. Lib. ad Ath.*, ‡*theopasch., tom. Ant.*, ‡*Sabell.*, ‡*quod un. Chr., ep. Adolph., ep. Max.*, ‡*hom. in Mt 21,2, ep. Aeg. Lib., Ar. I–III*, ‡*Ar. IV*, ‡*hom. in Mt 11,27*, ‡*doctr.*, ‡*sabb. und ep. Serap. I–IV.*

Neben diese drei Sammlungen tritt die sogenannte *b*-Tradition. In den durch die Handschriften der *b*-Tradition überlieferten Schriften (inhaltlich liegt eine große Nähe zur *a*-Sammlung vor) erkannte OPITZ eine weitere Sammlung, die er als »antiochenisches Korpus« bezeichnet hat und die ihm zufolge ihr Entstehen dogmatischen Interessen verdanke, d. h. der Verwendung von athanasianischen und pseudathanasianischen Schriften als Testimonien in den christologischen Streitigkeiten des 5. Jahrhunderts (OPITZ 1935, 190–203). Allerdings fällt auf, dass sie im Gegensatz zur *a*-, *x*- und *y*-Sammlung nicht durch ein festes Corpus von Athanasius-Schriften umrissen ist, weswegen sie mittlerweile nurmehr als Texttradition und nicht mehr als eigene Sammlung bezeichnet wird (VON STOCKHAUSEN 2006a, xvii). Diese Texttradition lässt sich durch die Zitate aus Athanasius-Schriften bei Theodoret, die denselben Text wie die dieser Tradition zuzurechnenden Handschriften DWNVZ bieten, sicher bis in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts zurückverfolgen. Sie ist außerdem durch die alten Übersetzungen ins Lateinische und Syrische bezeugt. Auch ihre von OPITZ postulierte antiochenische Herkunft, näherhin ihr Ursprung im Archiv der eustathianischen Gemeinde in Antiochien, mit der Athanasius besonders enge Kontakte pflegte, ist nach den Untersuchungen von TETZ (1964, 234–242) und vor allem von BIZER (1970, v. a. 250–274) sehr wahrscheinlich.

3. Frühe Drucke und vorkritische Editionen der Werke des Athanasius

Im Kontext der Wiederentdeckung des Athanasius in der Renaissance sind auch die ersten Bemühungen, die Werke des Athanasius im Druck herauszugeben, zu verorten, wobei diese zuerst nur in lateinischer Übersetzung gedruckt wurden. Die frühesten Zeugen bilden hier die 1476 in Venedig in einer Viten-Sammlung gedruckte *Vita Antonii* (GW M50950), die unter dem Titel »*Contra haereticos et gentiles*« 1482 in Vicenza herausgegebene Übersetzung (GW 2760) einiger Schriften (u. a. *gent.*, ‡*inc. et c. Ar.*, *inc.* und ‡*disp.*, zugrunde lag dieser Ausgabe also eine Handschrift der *x*-Sammlung) durch Ogniben DA LONIGO (Omnibonus Leonicensus) sowie die 1492 in Bologna gedruckte und dann noch unzählige Male nachgedruckte Übersetzung der *Epistula ad Marcellinum* durch Angelo POLIZIANO (GW 2762).

Neben weiteren Drucken einzelner (Pseud-)Athanasiana stehen aber sehr früh auch Bemühungen um die Herstellung von Gesamtausgaben, wobei deutlich wird, dass neben der *Vita Antonii* gerade die antiarianischen Schriften das Interesse der Editoren fanden; wegweisend ist hier dann die Edition bzw. Überset-

zung von Pieter NANNINCK (Petrus Nannius) geworden, die 1556 in Basel bei Hieronymus FROBEN erschien (VD A 3980) und ebenfalls unzählige Male nachgedruckt wurde.

Im griechischen Original (mit lateinischer Übersetzung) wurden zuerst 1570 in Genf bei Henri ESTIENNE (Henricus Stephanus) mit der Übersetzung des Theodor BEZA die pseudathanasianischen *De sancta trinitate dialogi V* (♯ D.I.1.5.) und 1574 in Paris die *Epistula ad Amunem* (♯ C.I.7.5.) mit der Übersetzung des Johannes CURTERIUS gedruckt. Erst ab dem Jahr 1600 erschien dann mit der *Editio Commeliniana* die griechische editio princeps der Werke des Athanasius (Τοῦ ἐν ἁγίοις Πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου Ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας τὰ εὕρισκόμενα ἅπαντα. B. Athanasii archiepiscopi Alexandrini Opera quae reperiuntur omnia, in duos tomos tributa. Graece nunc primum [ex Mss. Codd. Basil. Cantabrig. Palatt. & aliis] in lucem data, cum interpretatione Latine Petri Nannii Alcmariani, & aliorum ubi illi desiderabatur. Accesserunt Fragmenta varia: Notae variarum lectionum: Index triplex. Heidelberg 1601/1602). Mit ihr beginnt die moderne Editions-geschichte der Werke des Athanasius (♯ D.IV.2.1.): Sie wurde in zwei Bänden von Peter FELCKMANN, basierend vor allem auf dem Codex Genevensis gr. 29 (daneben fanden auch der Cantabrigensis gr. 203 und der Baseler Codex gr. A III 4 Verwendung), vorbereitet, (soweit vorhanden) mit der lateinischen Übersetzung von Pieter NANNINCK versehen und in Heidelberg von der Officina Commeliniana gedruckt. Handschriftliche Grundlage der Edition war somit die große Sammlung der Doxopates-Ausgabe, die wegen ihrer Vollständigkeit so nochmals in besonderem Maße unser Bild von Athanasius geprägt hat. Zugleich wird nun aber auch erstmals kritisch die Frage nach der Authentizität der unter dem Namen des Athanasius überlieferten Schriften behandelt.

Im Jahr 1698 erschien (auch unter Verwendung der Editio Commeliniana) in drei Bänden die Edition der Mauriner Jacques LOPIN und Bernard DE MONTFAUCON, die nun einen unverkennbaren text- und echtheitskritischen Anspruch vertrat, sich deswegen um die Hinzuziehung weiterer Handschriften (v. a. aus Paris und aus dem Vatikan) bemühte, den Schriftenbestand noch (vor allem um Pseudathanasiana) erweitern konnte und teilweise auch eine neue Übersetzung beisteuerte (Τοῦ ἐν ἁγίοις Πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου Ἀρχιεπ. Ἀλεξανδρείας τὰ εὕρισκόμενα πάντα. Sancti Patris nostri Athanasii Archiep. Alexandrini Opera omnia quae exstant vel quae ejus nomine circumferuntur, Ad mss. codices Gallicanos, Vaticanos, &c. necnon ad Commelinianas lectiones castigata, multis aucta: nova Interpretatione, Praefationibus, Notis, variis lectionibus illustrata: novâ Sancti Doctoris vitâ, Onomastico, & copiosissimis Indicibus locupletata. Opera & studio monachorum ordinis S. Benedicti è congregazione Sancti Mauri [Bernardi Montfaucon et Jacobi Lopin]. Tribus Tomis in folio Graece et Latine, Parisiis 1698). Diese Edition wurde dann im 19. Jahrhundert (Paris 1857–1887) unter Hinzuziehung der 1777 in Padua erschienenen und die Benediktinerausgabe um einen weiteren Band ergänzenden Ausgabe von Nicolao Antonio GIUSTINIANI von Jacques-Paul MIGNE in der Patrologia Graeca nachgedruckt und stellte so bis zu

den editorischen Bemühungen des 20. Jahrhunderts die Standard-Ausgabe der Werke des Athanasius dar.

BIZER, Christoph: Studien zu pseudathanasianischen Dialogen. Der Orthodoxos und Aetios, Diss. theol. Bonn 1970.

BUTTERWECK, Christel: Athanasius von Alexandrien. Bibliographie, ARWAW 90, Opladen 1995.

METZLER, Karin: Kontamination in der Athanasius-Überlieferung, REByz 48 (1990), 213–232.

OPITZ, Hans-Georg: Untersuchungen zur Überlieferung der Schriften des Athanasius, AKG 23, Berlin/Leipzig 1935.

VON STOCKHAUSEN, Annette: Praefatio, in: AW II, xi–cxxxviii (= 2006a).

–: Athanasius in Antiochien, ZAC 10 (2006), 86–102 (= 2006b).

TETZ, Martin: Zur Theologie des Markell von Ankyra I, ZKG 75 (1964), 217–270.

UTHEMANN, Karl-Heinz: Ein zweiter Bericht über griechischen Editionen, Handschriften und Hilfsmittel, ZAC 3 (1999), 3–49.

Annette von Stockhausen

II. Zum Stand der Athanasius-Forschung am Beginn des 21. Jahrhunderts

Einen eindeutigen Stand der Forschungen über Athanasius von Alexandrien kann man im Moment kaum definieren, da die Forschungen in den letzten Jahren sich nicht nur inhaltlich verschoben, sondern auch breit ausdifferenziert haben. Inhaltlich sind neue Fragestellungen aufgetaucht oder zumindest in den Vordergrund getreten, ohne dass ältere und bisher unerledigte deshalb ihre Aktualität verloren hätten.

Das in der Forschungsliteratur in manchmal erstaunlichem Maße verdrängte oder übersehene Hauptproblem der Athanasiusforschung bleibt vorläufig der zwar gerade in den letzten Jahren deutlich verbesserte, dennoch auf das Ganze gesehen immer noch unbefriedigende Stand der kritischen Editionen seiner Werke (s. u.). Alle theologischen Analysen, die sich noch weithin auf vorkritische Editionen stützen (müssen), stehen damit weiterhin auf unsicherem Boden.

Eine umfassende Darstellung von Leben und Werk des alexandrinischen Bischofs bleibt vorläufig ein Desiderat der Forschung und kann nach unserem gegenwärtigen Kenntnisstand auch nicht geschrieben werden (KANNENGIESSER 2001).

Die Athanasiusforschung des letzten halben Jahrhunderts ist in vieler Hinsicht bestimmt durch das Lebenswerk von Charles KANNENGIESSER und Martin TETZ, denen die Athanasiusforschung nicht nur wesentliche Impulse für die Fortführung kritischer Editionen der Schriften des Athanasius verdankt, sondern auch die Formulierung neuer Fragestellungen. Dass und wie der Theologe und Bischof Athanasius in den vergangenen Jahren gegenüber der älteren kritischen Forschung neu entdeckt wurde, ist vor allem den Bemühungen dieser beiden Theologen zu verdanken.

1. Subsidia

Anlässlich des 1600. Todestages des Athanasius fand vom 23. bis 25. September 1973 in Chantilly ein Symposium statt, dessen von Charles KANNENGIESSER herausgegebener Tagungsband »Théologie et Politique chez Athanase d'Alexandrie« (1974) hinsichtlich der Hauptfragen der Athanasiusforschung den seinerzeit erreichten Forschungsstand definierte. Im gleichen Jahr erschien mit dem 2. Band der *Clavis Patrum Graecorum* ein seither unverzichtbares Hilfsmittel für den Stand der Editionen und für die Echtheitsfragen des athanasianischen Werkes (CPG II 2090–2309; das Supplementum von 1998 zeigt die Fortschritte in diesem Zeitraum).

1985 hatte Charles KANNENGIESSER einen Literatur- und Forschungsbericht über die Dekade von 1974–1985 im Anschluss an den Jubiläumsband von 1973/74 vorgelegt (KANNENGIESSER 1985), an den Johan LEEMANS mit seinem ausführlichen Bericht über die Erscheinungen von 1985–1998 anschließen konnte (LEEMANS 2000; vgl. auch den Forschungsbericht zu Arius von STEAD 1994, der in der Bibliographie bei LEEMANS fehlt). 1995 erschien im Kontext der Fortführung der kritischen Edition der dogmatischen Werke des Athanasius eine systematisch gegliederte Gesamtbibliographie von Christel BUTTERWECK, die bis 1993 reicht und auch alle Editionen seit den ersten abendländischen Drucken des ausgehenden 15. Jahrhunderts erfasst hat (BUTTERWECK 1995). In Fortsetzung des Forschungsberichtes von LEEMANS erstellt die Erlanger Athanasius-Forschungsstelle eine fortlaufende Bibliographie (<http://www.athanasius.theologie.uni-erlangen.de/bibliographie>; die Forschungsstelle ist für Hinweise und Ergänzungen jederzeit dankbar); über laufende und noch nicht abgeschlossene Forschungsprojekte informiert das jährlich erscheinende »Bulletin d'information et de liaison« der Association internationale d'études patristiques.

Den je erreichten Forschungsstand repräsentieren vor allem Lexikonartikel. Der umfassende Artikel von Martin TETZ in der TRE (TETZ 1979a; unbedingt zu ergänzen durch die Erwägungen desselben Verfassers zur Biographie des Athanasius: TETZ 1979b) definierte nicht nur den Forschungsstand Ende der siebziger Jahre, sondern formulierte neue Aufgaben der Athanasiusforschung hinsichtlich der offenen Fragen zu Biographie, Theologie und vor allem auch Spiritualität des Bischofs von Alexandrien. Den Forschungsstand zu Beginn des 21. Jahrhunderts dokumentieren (neben einigen anderen) vor allem die Artikel von Rowan WILLIAMS (1998), Uta HEIL (2002) und Alberto CAMPLANI (2006).

2. Editionen und Übersetzungen

Auch zu Beginn des 21. Jahrhunderts ist die Forschung zu weiten Teilen (vor allem hinsichtlich der Ps.-Athanasiana ↗ D.I.1., D.I.2., D.I.4.) auf MIGNES Nachdruck der im 18. Jahrhundert vermehrten und verbesserten Ausgabe von MONTFAUCON

angewiesen (PG 25–28, Paris 1857–1887), deren Unzulänglichkeit im 19. Jahrhundert längst bewusst war. Das schon durch den Ersten Weltkrieg verzögerte und dann zwischen den Kriegen begonnene amerikanisch-deutsche Gemeinschaftsprojekt einer kritischen Edition der Schriften des Athanasius, das bei der Preußischen Akademie der Wissenschaften angesiedelt war (herausgegeben im Auftrage der Kommission für spätantike Religionsgeschichte von Robert P. CASEY und Hans LIETZMANN; vgl. VON STOCKHAUSEN/BRENNECKE 2010), konnte nach dem Tod des Bearbeiters der ersten Faszikel, Hans-Georg OPITZ, und der beiden Herausgeber für Jahrzehnte nicht fortgesetzt werden. Nach dem Vorbild der Edition der Akten der ökumenischen Konzile durch Eduard SCHWARTZ ging es bei diesem Projekt im Grunde um eine Edition der byzantinischen Sammlungen athanasianischer und pseudathanasianischer Schriften, die die Herausgeber in *Dogmatica* (Bd. I) und *Apologetica* (Bd. II) aufgeteilt hatten. Dazu kam als Bd. III nach den methodischen Vorüberlegungen von Eduard SCHWARTZ (1904–1911) eine Sammlung von »Urkunden zur Geschichte des arianischen Streites«. Von Bd. II erschienen ab 1935 sieben Lieferungen, von Bd. III zwei mit Urkunden bis zur Synode von Nizäa und ihrer unmittelbaren Nachgeschichte (318–328). Von den dogmatischen Schriften, für die die amerikanischen Partner die Verantwortung übernommen hatten, erschien nichts.

Seit 1952 stand nach langen Vorarbeiten mit dem *Lexicon Athanasianum* (MÜLLER 1952) ein unentbehrliches Hilfsmittel zur Verfügung, wenn auch auf inzwischen weithin überholter Textbasis (der von Peter VAN DEUN seit langem angekündigte *Thesaurus Athanasii* ist bisher nicht erschienen).

Erst seit 1996 konnten durch die Bochumer Athanasius-Arbeitsstelle unter der Leitung von Martin TETZ (seit 1999 Dietmar WYRWA) die wichtigsten dogmatischen Werke (1996: *ep. Aeg. Lib.*, 1998: *Ar. I–II*; 2000: *Ar. III*; 2010: *ep. Serap.*) erscheinen; die in Bd. II noch fehlenden Schriften (*apol. Const.*; *ep. Jo. et Ant.*; *ep. Pall.*; *ep. Drac.*; *ep. Afr.*; *tom. Ant.*; *ep. Jov.*; *pet. Ar.*) konnten 2006 mit Korrekturen zu den von OPITZ herausgegebenen Schriften und einer Praefatio durch die Erlanger Athanasius-Forschungsstelle ediert werden (AW II/8, 2006). Eine erste Fortsetzung der von OPITZ begonnenen Aktensammlung erschien 2007 (AW III/1,3). Eine fünfte und vorerst letzte Lieferung der dogmatischen Schriften ist von Kyriakos SAVVIDIS unter der Verantwortung von Dietmar WYRWA für die nächste Zukunft angekündigt (*ep. Cath.*; *ep. Adolph.*; *ep. Epict.*; *ep. Max.*; *hom. in Mt. 11,27*), die Edition der »Dokumente zur Geschichte des arianischen Streites« wird ebenfalls fortgesetzt. Die von CASEY und LIETZMANN nach den byzantinischen Sammlungen vorgenommene Aufteilung des athanasianischen Schrifttums in »Dogmatica« und »Apologetica« hat sich nicht bewährt, wurde aber bei der Fortsetzung der Edition beibehalten. Auch sonst sind die Grundlagen der Edition von »Athanasius Werke« nicht ganz durchzuhalten gewesen, vor allem wurde die von CASEY und LIETZMANN geplante Edition von Pseudathanasiana vorerst zurückgestellt.

Nachdem die Edition der dogmatischen Schriften des Athanasius im Rahmen der »Athanasius Werke« nach 1945 für Jahrzehnte stagnierte, konnte 1971 immerhin eine kritische Edition des Doppelwerkes *Contra gentes/De incarnatione verbi* (↗ C.I.1.1.–2.) mit englischer Übersetzung von Robert W. THOMSON erscheinen, 1973 eine kritische Edition von *Contra gentes/De incarnatione verbi* mit französischer Übersetzung von Charles KANNENGIESSER. JAN M. SZYMUSIAK legte 1958 in den *Sources Chrétiennes* (2., korrigierte Auflage 1987) eine kritische Edition von *apol. Const.* und *fug.* (↗ C.I.2.4.–5.) mit französischer Übersetzung vor; der textkritische Apparat gibt allerdings teilweise die handschriftliche Bezeugung der Textvarianten fehlerhaft wieder, weshalb hier die Editionen in AW II von OPITZ (*fug.*) bzw. von BRENNECKE/HEIL/VON STOCKHAUSEN (*apol. Const.*) vorzuziehen sind. Die schon 1939 aus dem Nachlass von C. H. TURNER edierte *Historia acephala* (↗ D.I.3.2.) erschien 1985 mit französischer Übersetzung und Kommentar von Annick MARTIN zusammen mit einer Edition der syrisch überlieferten Indices der Festbriefe durch Micheline ALBERT. Eine erste kritische, wenn auch nicht auf der vollständigen handschriftlichen Überlieferung basierende Ausgabe der *Vita Antonii* (↗ C.I.7.1.) erschien (mit französischer Übersetzung und Kommentar) 1994 von Gerard J. M. BARTELINK, der schon 1974 eine kritische Edition der anonymen lateinischen Übersetzung der *v. Anton.* (↗ D.I.4.2.) vorgelegt hatte. Die syrische Athanasiusüberlieferung (↗ D.II.2.) hat seit den sechziger Jahren vor allem Robert W. THOMSON (*Athanasiana syriaca* I–IV, CSCO 257/258. 272/273. 324/325. 386/387, 1965–1977) ediert. Die in den anderen orientalischen Traditionen überlieferten Schriften des Athanasius (bes. koptisch, syrisch und armenisch ↗ D.II.1.–3.; zum letzten Traditionsbestand vgl. jetzt AVAGYAN 2010) sowie die in lateinischer Sprache tradierten Texte (↗ D.I.4.1.; vgl. MÜLLER 2010) sind noch kaum durch moderne kritische Ausgaben erschlossen.

Hinsichtlich der kritischen Editionen bleiben für die Zukunft noch wichtige Desiderate: Die Ausgabe der griechischen *Athanasiana* ist bei weitem nicht abgeschlossen. Kritische Editionen liegen bisher vor allem von den Schriften vor, die innerhalb der großen handschriftlich überlieferten Sammlungen (a-, x- und y-Sammlung) tradiert sind. Die von Alberto CAMPLANI angekündigte Edition der Festbriefe (↗ C.I.10.) ist nach wichtigen Vorarbeiten noch nicht erschienen. Vor allem hinsichtlich der *Exegetica* (↗ C.I.9.), der in *Katenen* überlieferten Fragmente (↗ D.I.5.) sowie der *Ascetica* (↗ C.I.7., C.I.8.) ist eine Scheidung zwischen *Athanasiana* und *Pseudathanasiana* nicht immer zuverlässig möglich (die Zuweisungen im vorliegenden Handbuch sind daher zwar als möglich und plausibel, jedoch nicht als abschließend zu betrachten, vgl. auch das Vorwort). Eine der wichtigsten editorischen Aufgaben ist für die nächste Zukunft somit auch die kritische Edition der zahlreichen *Dubia* und *Spuria* (CPG II 2171–2309; ↗ D.I.1., D. I.2., D.I.4.), die weithin vorerst weder zeitlich noch theologisch wirklich einzuordnen sind. Erst die Edition dieser *Pseudathanasiana*, die erst begonnen hat, die aber schon jetzt ein ungeahntes Maß an historischen und dogmengeschichtlichen

Erkenntnissen verspricht, wird es auch ermöglichen, das Werk des Athanasius selbst präziser zu erfassen.

Die Übersetzungen antiker christlicher Schriftsteller in die modernen Sprachen erlauben Aussagen über die Rezeption ihrer Schriften. Bis in die Mitte der neunziger Jahre listen sowohl die Bibliographie von Christel BUTTERWECK (s. o.) als auch das praktische Handbuch von Adalbert KELLER (1997) die Übersetzungen der Schriften des Athanasius auf. Auffällig ist, dass gerade von den wichtigen dogmatischen Werken eine große Anzahl von Übersetzungen aus den letzten Jahrzehnten vorliegt, die noch nicht auf der Basis kritischer Textausgaben beruhen. In den letzten Jahrzehnten sind häufig kritische Editionen zusammen mit Übersetzungen erschienen wie z. B. die oben genannten Ausgaben von *inc., gent., h. aceph., ep. fest. Indices, v. Anton*. Die 1999 erschienene deutsche Übersetzung von *De sententia Dionysii* mit ausführlichem Kommentar von Uta HEIL und die 2002 erschienene deutsche Übersetzung mit Kommentar von *Epistula ad Afros* von Annette VON STOCKHAUSEN setzen die Editionen in den Athanasius Werken voraus. Auch die 2003 erschienene Übersetzung von *Orationes contra Arianos I–III* ins Italienische von Pietro PODOLAK und die 2004 erschienene ins Französische von Adeline ROUSSEAU basieren auf der erst 2000 abgeschlossenen kritischen Edition von *Ar. I–III* von TETZ, WYRWA, METZLER, HANSEN und SAVVIDIS. Sowohl philologisch als auch durch einen sehr reichen Kommentar herausragend ist die erste moderne Übersetzung ins Deutsche von *Apologia contra Arianos* und *Historia Arianorum* von Werner PORTMANN (2006); Uta HEIL hat jüngst eine ebenfalls reich kommentierte deutsche Übersetzung von *Contra gentes, De incarnatione verbi* und *De decretis Nicaenae synodi* vorgelegt (2008). Alberto CAMPLANI hat eine italienische Übersetzung der Festbriefe mit reichem Kommentar veröffentlicht (2003).

3. Echtheits- und literarkritische Diskussionen, Datierungsfragen

Lange vor Erscheinen einer kritischen Edition hatte Charles KANNENGIESSER in seiner 1983 erschienenen Monographie »Athanasie d'Alexandrie évêque et écrivain« die Autorschaft des Athanasius für *Oratio contra Arianos III* aufgrund stilistischer und theologischer Differenzen zu *Ar. I–II* in Frage gestellt und diese These durch mehrere Untersuchungen in den achtziger und neunziger Jahren zu untermauern versucht. Die Debatte um die Echtheit von *Ar. III*, in der Luise ABRAMOWSKI, Martin TETZ und Eginhard Peter MEIJERING die Echtheit von *Ar. III* gegen KANNENGIESSER vertraten (↗ C.I.3.1.), dauerte bis zum Erscheinen der kritischen Edition in AW I/1,3 im Jahre 2000. Im Rahmen eines Workshops auf der »International Conference on Patristic Studies« 2003 in Oxford hat KANNENGIESSER seine These zurückgenommen (KANNENGIESSER 2006). In Folge seiner Bestreitung der Autorschaft des Athanasius für *Ar. III* hatte KANNENGIESSER auch die Autorschaft des Athanasius für *Epistula ad Afros* (↗ C.I.4.5.) und *Epistula ad*

Maximum (↗ C.I.5.3.) in Frage gestellt. Zumindest für *ep. Afr.* (C.I.4.5.) hat Annette VON STOCKHAUSEN (2002) Athanasius als Verfasser erweisen können.

In einem kurzen Aufsatz, der 1988 im *Journal of Theological Studies* erschien und auf einen Vortrag auf der »International Conference on Patristic Studies« in Oxford im Jahr davor zurückging, stellte Christopher STEAD anhand philologischer und inhaltlicher Beobachtungen vor allem im Vergleich mit den Texten des Alexander von Alexandrien die überzeugende These auf, dass der in der Überlieferung Alexander von Alexandrien zugeschriebene Synodalbrief einer etwa 319 zu datierenden alexandrinischen Synode, der im Dokumentenhanhang von *De decretis Nicaenae synodi* (*decr.* 35 = Urk. 4b Opitz = *Dok.* 2.2 Brennecke/Heil/Wintjes/von Stockhausen) überliefert ist, ein Werk des Athanasius sein müsse. Seiner These ist kaum widersprochen worden, und sie kann inzwischen als *opinio communis* gelten.

Umstritten war seit etwa 1980 bis zum Erscheinen einer ersten kritischen Edition durch BARTELINK 1994 die Autorschaft der *Vita Antonii* (↗ C.I.7.1.). René DRAGUET hatte 1980 aufgrund der großen Unterschiede zwischen der syrischen und der griechischen Überlieferung die Autorschaft des Athanasius bezweifelt, Timothy D. BARNES 1986 stimmte ihm grundsätzlich (bei manchen Unterschieden in der Argumentation) zu. Ebenso hatte Leslie W. BARNARD 1994 die Autorschaft des Athanasius bestritten. Martin TETZ hatte 1982 anhand bedenkenswerter Beobachtungen am Text die These aufgestellt, dass Athanasius eigentlich nur als Bearbeiter einer vermutlich von Serapion von Thmuis (↗ B.III.9.) verfassten *Vita* des Antonius in Frage komme. Seit dem Erscheinen der kritischen Edition der griechischen *Vita* und den Arbeiten aus jüngerer Zeit von LORENZ (1989), FITSCHEN (1992), BRAKKE (1994; 1995) und RUBENSON (1995) gilt Athanasius wieder unbestritten als Autor der *v. Anton.*, was freilich nicht ausschließt, dass er Quellenstücke darin verarbeitet haben dürfte.

Martin TETZ hatte 1988 *ep. cath.* (CPG 2141 unter die *spuria* gezählt ↗ C.I.4.1.) als Werk des Athanasius erweisen wollen (TETZ 1988; ↗ C.I.4.1.). Die Diskussion um die Autorschaft muss im Moment als noch offen angesehen werden. Die Autorschaft des Athanasius wird von den Herausgebern der »Dokumente zur Geschichte des arianischen Streites« bezweifelt, eine neue Edition des Synodalbriefes ist für AW III/1,4 in Vorbereitung.

Seit der kritischen Edition von Faszikel 8 der AW II müssen die (seit einer Bemerkung von Hans-Georg OPITZ im Stehsatz der so nicht mehr erschienenen 8. Lieferung der Athanasius Werke) meist als Pseudathanasiana (TETZ 1979a, 334) geltenden *ep. Jo. et Ant.* und *ep. Pall.* (↗ C.I.7.3.) wieder mit der Überlieferung als echte Briefe des Athanasius angesehen werden.

Die überlieferte *apol. Const.* (↗ C.I.2.4.) scheint nicht sukzessiv entstanden zu sein, wie BARNES, MARTIN u. a. angenommen hatten, sondern besteht aus zwei ursprünglich voneinander unabhängigen Schriften des Athanasius an Kaiser Konstantius II., die entweder redaktionell oder durch einen mechanischen Textverlust zwischen beiden Schriften zu einer vereint wurden (BRENNKECKE 2006).

Als völlig ungeklärt müssen weiterhin die Echtheitsfragen bei den asketischen Schriften (↗ C.I.8.), den Exegetica und den Homilien gelten. Hier müssen kritische Editionen erst die Grundlage für die Beurteilung der Autorschaften bereitstellen.

Keinerlei Einigkeit herrscht in der Forschung hinsichtlich der Datierungen vieler Schriften des Athanasius. Besonders diskutiert werden seither verschiedene Ansätze für das Doppelwerk *Contra gentes/De incarnatione verbi*, wobei die Ansätze zwischen vornizänisch und der Zeit der Herrschaft Julians schwanken. Meist wird heute eine Abfassung während der dreißiger Jahre angenommen, unter Umständen während des Exils des Athanasius in Trier (LEEMANS 2000, 132–137). *Orationes contra Arianos* I–III wird – nach der wichtigen Echtheitsdebatte seit den achtziger Jahren – im zeitlichen Umfeld der Synode von Serdica (343) verankert. Für die sog. »Apologien« hat Timothy D. BARNES in seiner großen Monographie von 1993 im Rahmen seiner chronologischen Rekonstruktion der Vita des Athanasius auch Vorschläge zur sukzessiven Entstehung einzelner Schriften vorgelegt, die seitdem diskutiert werden. Für die noch unedierten und auch in ihrer Zuschreibung zu Athanasius noch unklaren Schriften steht eine Datierung weithin noch aus.

4. Thematische Schwerpunkte

Zweifellos hat sich das Bild des Athanasius in der Forschung der letzten Jahrzehnte gewandelt, wobei die Abhängigkeit unseres Athanasiusbildes von aktuellen Fragestellungen immer mitzureflektieren ist.

Hieß der Sammelband anlässlich des 1600. Todestages noch »Théologie et Politique chez Athanase d'Alexandrie« (s. o.), so wäre ein solcher Titel im Moment kaum mehr vorstellbar (auch wenn sich die Frage nach dem Verhältnis von theologischem und politischem Agieren des Athanasius nicht erledigt hat, wohl aber in neuer Weise zu stellen und zu bearbeiten ist ↗ B.II.3.). In den letzten Jahren hat in der Forschung das Interesse an der Vita des Athanasius deutlich zugenommen (LEEMANS 2000, 107–129; die in den seither vergangenen zehn Jahren erschienenen Untersuchungen bestätigen diesen Trend ↗ B.II.1.). Dabei ist in deutlichem Unterschied zur älteren und meist auf den arianischen Streit konzentrierten Forschung das Bischofsamt des Athanasius (↗ B.II.2.) und damit die Geschichte der ägyptischen Kirche im vierten Jahrhundert (↗ B.I.3.) interessant geworden (ARNOLD 1991). Die 1996 erschienene magistrale Arbeit von Annick MARTIN ist seither das Maß, an dem weitere Untersuchungen, die sie in großer Zahl angeregt hat, gemessen werden müssen. Sie selbst hat das von ihr gezeichnete Bild seither in vielen Studien ergänzt (MARTIN 2006). Die Konzentration auf Athanasius und sein Bischofsamt hatte eine bis heute andauernde intensive Diskussion der noch nicht zufriedenstellend edierten Festbriefe (↗ C.I.10.) zur Folge, die zur Klärung vieler, vor allem chronologischer Einzelfragen beigetragen hat (zuletzt BRAKKE